

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Band:** 1 (1923)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Die Verpeln (Verpa Swarts)  
**Autor:** Süss, W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-935153>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

während ihrer Brunstzeit. Im angrenzenden jungen Tannenwald finde ich massenhaft den Missgestalteten Trichterling (*Clit. paropsis* Fr.), einer der ersten Trichterlinge mit seinem blass fleischrötlichen Hut und den verzweigten, am Grunde des Stieles haftenden Myzelstrang. Nicht weit davon, am Grunde einer Rotanne bemerke ich ca. 10 Exemplare des vierteiligen Erdsternes (*Geaster coronatus* Schff. Michael II Nr. 201). Auch der Ohrlöffel (*Pleurodon auriscalpius* L.) auf eingesenkten Kiefernzapfen zeigt sich hier.

Weiter geht's, nun aber dem Waldrand entlang, denn auch die Spitzmorchel (*morchella conica* Pers.) hätte ich gerne begrüsst. Nach langem, ernsthaften Suchen erblickte ich zwei noch ganz junge Exemplare. Also auch sie sind erwacht. Ich gönne Ihnen noch ein längeres Dasein bis zu meinem nächsten Besuch und sollte unterdessen ein anderer Verehrer kommen und sie willkommen heissen, dann denk' ich auch »Schwamm drüber«!

\*) Junge Exemplare der Speisemorchel sind bereits beobachtet worden. Red.

## Die Verpeln (*Verpa Swarts*).

Von W. Süss.

### Allgemeines.

Ausser den Morcheln und Lorcheln finden wir im Frühling, wenn auch seltener, zwei Vertreter dieser Untergruppe der Helvellaceen. Ihre Haltung hat grosse Aehnlichkeit mit der Stinkmorchel, *Phallus impudicus*. Der Fruchtkörper hat einen glocken-, fingerhut-, abgestutzt kegelförmigen, unten freien, aussen glatten, im Alter klein-feingrubigrunzeligen (Fingerhutverpel), oder längsgerunzelten-gewunden wulstigen (böhmische Verpel), von der Fruchtschicht bedekten *Hut*. Zylindrischen, unten dickern manchmal grubigen, zuletzt innen hohlen, aussen glatten oder feinschuppigen Stiel. (Ganz selten oben verdickt). In Speisewert den Morcheln nicht nachstehend, hat diese Pilzgruppe nur den Nachteil, wenig zahlreich zu erscheinen, gewisse Jahre ganz auszusetzen, um in folgenden wieder zahlreicher aufzutreten. Im Folgenden gebe ich noch die Beschreibung der beiden um Basel gefundenen Arten.

### Böhmische Verpel. *Verpa bohemia*, Kromph.

*Fruchtkörper*: Glockenförmigen, am Scheitel abgerundeten, unten freien, weissen, aussen von dickstehenden parallelen, stumpfen, gewundenen, seltener etwas verzweigten und durch Queräste verbun-

denen *Wulsten*, bedeckten, 2—4 cm hohen, 2—3 cm breiten *Hut*, von brauner oder ockerfarbenen Fruchtschicht. *Stiel*: Fast zylindrisch, innen zuerst markig ausgefüllt, dann hohl, aussen fast weiss mit kleiigen Schüppchen oft ringförmig besetzt 6—14 cm hoch, 1—2 cm breit, zerbrechlich. *Sporen*: 60—80/17—22 „ verlängert elliptisch die grössten dieser Gruppe. *Fundort*: In lichten Laubwäldern, unter Weidengebüsch, seltener einzeln, meist gesellig. April bis Mai. Basel: Lange Erlen, Allschwilerwald, Fricktal. *Wert*: Feiner Speisepilz, grösster Vertreter dieser Gattung. Gute Abb. siehe Michael 223, Kromholz 15, 1—13.

### Fingerhutverpel, *Verpa conica* Miller.

*Fruchtkörper*: Mit glocken-fingerhutförmigem, frei herabhängendem, unten weissem, aussen glattem, 1—3 cm hohem 1—2 cm breitem *Hut* von brauner Farbe. *Stiel*: Fast zylindrisch, mit feinen queren Flockenschüppchen, anfangs markig ausgestopft, dann hohl, weisslich bis hellgelblich oder fleischrötlich, 5—10 cm lang, 1—1½ cm breit, sehr gebrechlich. *Sporen*: 20—25/11—15 μ, elliptisch. *Fundort*: In lichten Laubwäldern, Stangenholz, gesellig, April bis Mai; Basel: Lange Erlen, Allschwilerwald, Fricktal. *Wert*: Guter Speisepilz, weil kleiner als voriger, weniger ausgiebig. Abb. Krombh. 5, 29—31.